

Uwe Eilers, Prof. Barbara Benz

Q-Wohl-BW: Managementhilfe zur Beurteilung und Verbesserung des Tierwohls in der Milchviehhaltung

Die Tierwohldiskussion ist inzwischen auch für den Bereich der Milcherzeugung vielschichtig geworden. Zum Beispiel gibt es seit Anfang 2017 das zweistufige Tierwohllabel des Deutschen Tierschutzbundes „Für mehr Tierschutz“ mit einer Richtlinie Milchkühe. Immer mehr Molkereien formulieren immer anspruchsvollere Anforderungen an die Haltungsbedingungen für die Kühe ihrer Lieferanten. Fast zwangsläufig gerät in diesem Zuge die Anbindehaltung von Kühen unter Druck; soll heißen, perspektivisch wird es schwieriger Milch mindestens aus ganzjähriger Anbindehaltung zu angemessenen Preisen zu vermarkten. Vor diesem Hintergrund wächst der Bedarf für die Milcherzeuger, auch und besonders in Baden-Württemberg, ihre Haltungsbedingungen und Tierwohlsituation für das Milchvieh zu prüfen.

Ein neuer Katalog – wozu ?

Herkömmliche Anforderungskataloge für die Haltung von Milchkühen formulieren Vorgaben, die sich in der Regel an aktuellen Beratungsempfehlungen im baulich-technischen Bereich orientieren. Im Widerspruch dazu steht der Zusammenhang, dass auch in alten Stallungen eine gute bis sehr gute Tierwohlsituation geschaffen werden kann. Um diesem Umstand und den Strukturen in Baden-Württemberg gerecht zu werden, wurde die Initiative „Q-Wohl“ Ende 2016 ins Leben gerufen. Ziel der Aktivitäten der damaligen Landestierschutzbeauftragten Dr. Cornelia Jäger, Prof. Barbara Benz von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen, dem LAZBW und der Erzeugergemeinschaft Milch Bodensee-Allgäu (EMBA) war es, ein Instrument zu schaffen, mit dessen Hilfe die Haltungsbedingungen für Milchkühe auch in

alten Stallungen wirksam und nachhaltig bewertet und verbessert werden können. Dadurch sollte eine große Reichweite erzielt werden. Alte Haltungssysteme und Stallungen werden nicht von vornherein im Ringen um mehr Tierwohl ausgeschlossen. Entscheidend soll vielmehr sein, wie sich die am Tier ablesbare Tierwohlsituation im jeweiligen Stall tatsächlich darstellt.

Das Prinzip

Ausgangspunkt war ein Katalog mit baulich-technischen und managementbezogenen Kriterien, die sich grundsätzlich an aktuellen Beratungsempfehlungen orientieren. Für alte Gebäude, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, wurden Alternativen mit Mindestanforderungen im baulich-technischen Bereich formuliert. Die Differenz zwischen

Die Fressgänge sollen mindestens 3,5 m und Laufgänge 2,5 m breit sein, so dass sich die Tiere stressfrei begegnen können.

Alternativen:

- Fressgangbreite mindestens 3,25 m: Tier-Fressplatz-Verhältnis mind. 1,1:1
- Fressgangbreite mindestens 3,0 m: Tier-Fressplatz-Verhältnis mind. 1:1 und Fressgang mit verformbarer Gummimatte belegt

Abbildung 1
Auszug aus Q-Wohl-BW zu der
Alternative im Bereich Fressgang

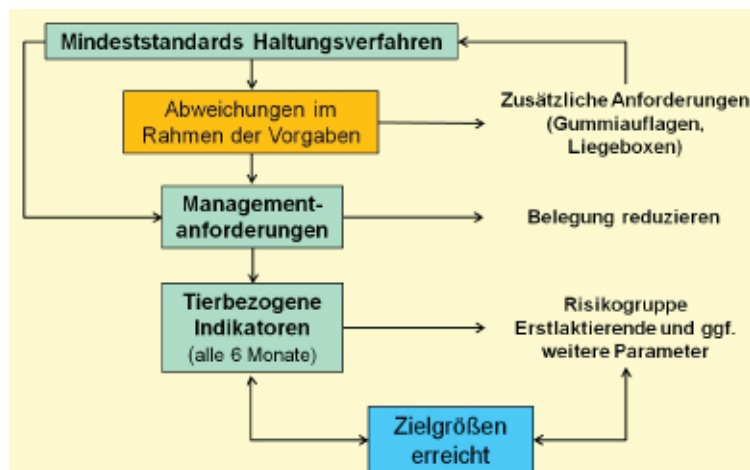


Abbildung 2:
Kompensationsmechanismus bei
Abweichungen im
Haltungsverfahren in Q-Wohl-BW

Richtwert gemäß Beratungsempfehlung und Mindestanforderung muss durch besondere Maßnahmen im Management (Belegung reduzieren) und der Stalltechnik (z.B. Gummiauflagen in Laufgängen) kompensiert werden (Bsp. siehe Abb. 1). Die Autoren gehen davon aus, dass über diese Maßnahmen ein gutes bis sehr gutes Tierwohl auch in alten Gebäuden u.a. durch entsprechendes Management erreicht werden kann. Der Nachweis dessen kann durch die regelmäßige Erhebung von tierbezogenen Indikatoren erbracht werden. Diese bilden mit ihren Richt- und Alarmwerten, neben den Anforderungen an das Haltungsverfahren und das Management, die dritte Säule des Systems. Bei Inanspruchnahme der definierten Alternativen im Haltungsverfahren (Abweichungen vom Richtwert, s.o.), werden besondere Anforderungen bezüglich der tierbezogenen Indikatoren gestellt. Da grundsätzlich die Risiken eines beeinträchtigten Tierwohls in einem solchen Altbau höher sind, soll zum Beispiel die Risikogruppe der erstlaktierenden Kühe insgesamt keine negativen Befunde bei den tierbezogenen Indikatoren aufweisen (Abb. 2).

Um die Handhabbarkeit der Kriterien und die Wirksamkeit der Kompensationsmechanismen auf das Tierwohl in der Praxis zu überprüfen, wurde Ende 2016 und Anfang 2017 ein Test auf 30 Milchviehbetrieben im Rahmen eines Pilotprojektes durchgeführt. Anschließend wurde der Kriterienkatalog nach intensiven Beratungen und nach Rücksprache mit externen Experten den vorgefundenen Realitäten etwas angepasst. Im April 2018 fand dann, nach Integration der Anbindehal-

tung, die Weiterentwicklung zur „Managementhilfe zur Beurteilung und Verbesserung des Tierwohls in der Milchviehhaltung“ statt.

Praktische Anwendung

Die Datenerhebung und -analyse im Praxisbetrieb kann auf einer Papiercheckliste oder optional ab Frühjahr 2019 mittels einer frei verfügbaren Smartphone-Applikation erfolgen. Die App-Q-Wohl-BW wird über das reine Erfassen der Daten im Sinne einer Bestandsaufnahme hinaus die Möglichkeit bieten, bei regelmäßiger Anwendung anhand grafischer Auswertungen Entwicklungen zu dokumentieren, wodurch sich deren Interpretation vereinfacht.

Alternativ steht bereits seit dem Frühjahr 2017 die ebenfalls kostenlose App www.eigenkontrolle-kuh.de zur Verfügung, die ebenfalls mit den tierbezogenen Indikatoren aus der Managementhilfe Q-Wohl-BW korrespondiert. Die Anwendung kann intuitiv erfolgen, denn Hintergrundinformationen sind bei Bedarf aufrufbar, während bei einer wiederholten routinierten Anwendung in der Regel das Anklicken von Beispielen genügt (Abb. 3).

Ein Abschlussbericht wird auf dem Smartphone gespeichert oder kann per E-Mail zugesandt werden und enthält eine übersichtliche Bewertung der einzelnen Kriterien im Ampelsystem. Der Anwender erhält einen schnellen Überblick über die aktuelle Situation in seinem Stall und ob in einzelnen Berei-

Abbildung 3
Anwendung der Smartphone-
Applikation www.qwohl-bw.de im
Praxisbetrieb (Foto: Benz)



chen Handlungsbedarf besteht. Beide Applikationen funktionieren auch im Offline-Modus, so dass eingeschränkte Internetverfügbarkeit kein Ausschlusskriterium für die Anwendung darstellt.



Prof. Dr. Barbara Benz
Hochschule Nürtingen
Tel. 07022/ 201338
barbara.benz@hfwu.de

Aus „Q-Wohl“ wird „Q-Wohl-BW“

Die ursprüngliche Intention von Q-Wohl war, einen praxisnahen Gegenentwurf zum Tierwohllabel des Deutschen Tierschutzbundes „Für mehr Tierschutz“ zu formulieren. Im Laufe der Diskussionen wurde dann deutlich, dass der zusätzliche Nutzen in der Anwendung der Managementhilfe, einen Impuls zur Verbesserung der Haltungsbedingungen für Milchkühe in der Breite zu setzen, ideal durch eine Etablierung des Systems im Bildungs- und Beratungsbereich zu erreichen ist. Diese Aufgabe hat sich das Ministerium Ländlicher Raum in Stuttgart mit den anderen Beteiligten und Zuständigen unter der Überschrift „Q-Wohl-BW“ für die nahe Zukunft gestellt. Das LAZBW bietet bereits 2018/2019 entsprechende Fortbildungsangebote für Landwirte und Berater sowie ein Modul für die landwirtschaftlichen Fachschulen an.

Q-Wohl-BW lässt sich zusammenfassend wie folgt stichwortartig charakterisieren:

Kriterienkatalog für die drei Bereiche Haltungsverfahren, Management und

tierbezogene Indikatoren mit Richt- und Alarmwerten

Tierbezogene Indikatoren sollen alle sechs Monate erhoben werden, bei Abweichungen vom Optimum sollen straff geeignete Maßnahmen zur Verbesserung ergriffen werden

Im Bereich Management liegt ein Schwerpunkt in der Sachkunde und regelmäßiger Fortbildung der Tierhalter

Haltungsverfahren:

- Richtwerte auf Grundlage aktueller Beratungsempfehlungen
- Alternativen für ältere Ställe, inkl. Anbindehaltung, mit besonderen Anforderungen ans Management und die tierbezogenen Indikatoren
- Anlehnung an die Vorgaben der Agrarinvestitionsförderung (AFP) und des ökologischen Landbaues, um kein neues und völlig abgekoppeltes Regelwerk zu schaffen.

Der komplette Text des Q-Wohl-BW-Dokumentes ist im Internet hier abrufbar:

www.LAZBW.de / Themen / Rinder- und Schafhaltung / Haltung und Stallbau / Milchvieh ■



Uwe Eilers
LAZBW
Tel. 07525/ 942-308 o. -300
uwe.eilers@lazbw.bwl.de